

<p>Kindermitte hat Bündnis 90/Die Grünen, CDU, Die Linke, FDP, SPD und Volt um die Beantwortung der Fragen gebeten. Diese drei Parteien antworteten:</p>	<p>Bündnis 90/Die Grünen</p>	<p>Die Linke</p>	<p>SPD</p>
<p>Was plant Ihre Partei, damit Kinder auch in Zukunft in einem lebenswerten Hamburg aufwachsen können? Welche fünf prioritären Handlungsfelder stehen für die kommende Legislaturperiode im Fokus?</p>	<p>Wir GRÜNE in Hamburg setzen auf eine sichere, nachhaltige und soziale Stadt, um allen Kindern und Familien ein lebenswertes Umfeld und gutes Aufwachsen zu bieten. Dabei setzen wir auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klimaschutz mit mehr Grünflächen, Spielplätzen und sauberer Luft 2. hochwertige Bildung von klein auf und die gezielte Förderung von denen, die unsere Unterstützung brauchen 3. eine familienfreundliche Stadtentwicklung mit kurzen Wegen und bezahlbaren Mieten 4. nachhaltige Mobilität mit sicheren Radwegen, fußgängerfreundlichen Straßen und einem gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr. 5. Und: Wir wollen unsere Demokratie mit einem robusten Rechtsstaat vor Angriffen schützen und die Stadt zum Safe Space für alle machen. <p>Als GRÜNE setzen wir uns für eine Stadt ein, in der Kinder und junge Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen – in allen Politikbereichen.</p>	<p>Armutsbekämpfung, soziale und kulturelle Teilhabechancen, leistbares Wohnen, die Ausfinanzierung der sozialen Infrastruktur und eine bessere gesundheitliche Versorgung insbesondere in benachteiligten Stadtteilen sind prioritäre Handlungsfelder, die auch Kinder direkt oder indirekt betreffen. Um zu verhindern, dass die Schere zwischen Arm und Reich nicht noch weiter auseinandergeht, muss Hamburg in all diesen Feldern mehr Geld in die Hand nehmen. Einerseits ist Hamburg die Stadt mit der höchsten Millionärsdichte, andererseits bleiben dringende Investitionen mit Verweis auf die Schuldenbremse aus. Dies verschiebt jedoch lediglich Problemlagen, die in der Zukunft nur anwachsen werden. Die massive Sparpolitik bei Kindern verschärft soziale Probleme und behindert ein gutes Aufwachsen für alle.</p>	<p>Hamburg vereint Menschen aus vielen Nationen in Freiheit und Sicherheit in einer offenen und friedlichen Gemeinschaft. Hamburg vereint Gegensätzliches und Vielfältiges zu neuer Stärke. All das kommt nicht von allein, sondern verlangt Verantwortung, harte Arbeit und Lust auf Zukunft. Die Hamburger SPD vereint Stabilität und Verlässlichkeit mit Mut und Innovationsfreude. Hamburg vereint – das ist das Grundprinzip unserer Regierung. Wir leben in Zeiten, in denen manche Politik betreiben, indem sie Ängste schüren. Sie machen sich keine Gedanken über eine bessere Zukunft, sondern versuchen, aus der Unübersichtlichkeit unserer Gegenwart Kapital zu schlagen. Wir stehen für eine Politik der Zukunft und der Zuversicht. Eine Politik, die nicht spaltet, sondern zusammenführt. Wir lassen uns nicht von diesem Kurs abbringen durch laute Stimmen, die mit scheinbar einfachen Lösungen Alternativen versprechen, dabei aber lediglich Bevölkerungsgruppen gegeneinander ausspielen. Wir lassen uns nicht spalten. Nicht kulturell, nicht religiös, nicht sozial. Vieles haben wir in den letzten Jahren erreicht: Die Arbeitslosigkeit sinkt, die</p>

			<p>Kriminalitätsrate ist so niedrig wie selten in der Geschichte dieser Stadt, die Sozialbindung bei Mietwohnungen bleibt konstant hoch. Jede zehnte Sozialwohnung in Deutschland wird in Hamburg gebaut! Straßenbäume und Grünflächen wachsen ebenso wie der Anteil des städtischen Grundeigentums. Hamburg ist wirtschaftlich stark und attraktiv und zieht damit Spitzenforschung und Fachkräfte an. Mit uns wird Hamburg zu einem Ort, an dem es trotz des deutschlandweiten Mangels weiter Fach- und Arbeitskräfte geben wird. Moderne neue Stadtteile entstehen, die Wege im öffentlichen Nahverkehr werden durch engere Taktung und zusätzliche Stationen kürzer, der Anteil des Radverkehrs steigt, Kultureinrichtungen werden saniert, neue Schulen und Kitas gebaut und die Klimaziele eingehalten. Hamburg setzt auf grüne Technologien, junge Start-ups und ein solidarisches Miteinander. Die Kita ist gebührenfrei, Studiengebühren wurden abgeschafft und dank der Erfolge im Wohnungsbau, konsequentem Mieterschutz und der Anpassung des Wohngelds bleibt Wohnen in allen Bezirken bezahlbar. Das ist unser Hamburg. Diese Entwicklung wollen wir fortzuführen, damit Hamburg auch weiterhin die vielen unterschiedlichen und berechtigten Ansprüche an ein gutes Leben vereint.</p>

<p>Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Partei, um die Qualität der Arbeit in Kitas während der nächsten Legislaturperiode zu verbessern?</p>	<p>Um die Arbeitsbedingungen in Kitas kurzfristig zu verbessern, wollen wir pädagogische Fachkräfte entlasten, indem sie für Aufgaben außerhalb der Gruppenarbeit mehr Unterstützung bekommen. Dafür wollen wir zusätzliche Mittel bereitstellen und mittelbare pädagogische Arbeit endlich anerkennen und refinanzieren. Mittelfristig müssen wir vor allem den Fachkräftemangel effektiv bekämpfen - das ist die Voraussetzung für alle weiteren Qualitätsverbesserungen in der frühen Bildung! Dafür wollen wir massiv in Ausbildung und Personalgewinnung investiert. Dazu gehören bezahlte Ausbildungsplätze, Förderung von Quereinstiegen und schnellere Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Mehrsprachige Bildung soll gestärkt und zusätzliche Sprachförderkräfte ausgebildet werden. Dabei wollen wir nicht top-down entscheiden, was richtig und wichtig ist, sondern gemeinsam mit allen relevanten Akteuren in einer „Allianz für gute Bildung und verlässliche Betreuung“ die nächsten Schritte gemeinsam entwickeln.</p>	<p>Die Linke strebt an, dass jedes Kind die Kita 8 Stunden besuchen kann. Dies würde auch zu einer Vereinfachung des Kita-Gutscheinsystem, beispielsweise in der Beantragung führen. Wir sehen, dass u.a. aufgrund des Fachkräftemangels eine Erhöhung auf 8 Stunden nicht heute auf morgen passieren kann, und befürworten ein schrittweises Vorgehen an dieser Stelle. Insgesamt müssen einige Stellschrauben im Kita-Gutscheinsystem, wie z.B. die Geschwisterkindregelung auf den Prüfstand. Daher befürworten wir eine wissenschaftliche Evaluation. Außerdem muss die mittelbare Pädagogik Fest in den Betreuungsschlüssel eingerechnet werden. Diese Tätigkeiten machen etwas 25 Prozent des Arbeitsalltags der Fachkräfte aus und müssen auch in der Finanzierung anerkannt werden. Außerdem fordert Die Linke die Einführung eines beitragsfreien Kita-Frühstück, damit alle Kinder gleichberechtigt in den Kita-Tag starten können. Insgesamt ist der Bereich Kita strukturell unterfinanziert. Jeder investierte Euro in die (frühkindliche) Bildung lohnt sich aber doppelt und dreifach. Die Etablierung von verbindlichen Tarifstandards in der Bezahlung der Fachkräfte ist ein wichtiges Anliegen, um die geleistete Arbeit anzuerkennen und die Arbeitsbedingungen zu attraktiveren.</p>	<p>Die Finanzierung der Kindertagesbetreuung wurde zum 1. Januar 2024 auf eine Fachkraft-Kind-Relation von 1 zu 10 im Elementarbereich erhöht, im Krippenbereich beträgt sie 1 zu 4. Damit ist der Ausbaupfad, der mit der Volksinitiative „Mehr Hände für Hamburgs Kinder“ vereinbart wurde, erfolgt. Die Qualitätsentwicklung aber, geht weiter: Aktuell arbeitet die Sozialbehörde gemeinsam mit den Kita-Anbietern an einem Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Kitas und damit zur Erhöhung der Attraktivität des Arbeitsfeldes. Schnellstmöglich soll es in einem ersten Schritt für die Praxisanleitung ein festes Zeitkontingent je anzuleitende Person geben. In einem nächsten Schritt sollen heilpädagogische Fachkräfte zusätzliche Verfügungszeiten für ihre umfangreichen Aufgaben erhalten. Damit ist ein erster Schritt auf dem Weg zu Fachkarrieren gegangen und gleichzeitig auch ein erster Schritt zur Refinanzierung mittelbarer pädagogischer Tätigkeiten in Bezug auf diese zwei für die Kitas bedeutsamen Aufgaben. So genannte „Notfallpläne“ sollen gemeinsam mit den Verbänden erarbeitet werden, um in akuten Fällen knappen Personals, den Kita-Leitungen Handlungssicherheit zu geben und Mehrbelastungen des Personals zu reduzieren. Um eine Verbindlichkeit der Notfallpläne zu schaffen, sollen diese im Landesrahmenvertrag festgeschrieben</p>
---	--	---	--

			werden. So kann auch ihre Anwendung im Rahmen des Kita-Prüfverfahrens qualitätsgesichert werden.
Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Partei, um die Qualität der Arbeit in Schulen und im damit verbundenen Ganztag während der nächsten Legislaturperiode zu steigern?	<p>Erst wenn Schulen Gestaltungsräume erhalten, entsteht Verantwortung für die eigene Arbeit. Daraus wiederum erwächst Qualität. Für uns ist die Selbstverantwortung von Schulen deshalb ein wichtiger Antrieb für die Qualitätssicherung und -steigerung von Schulen. Starke und erfolgreiche Schulen sind Schulen mit einem klaren eigenen Profil. Wir wollen fördern und ermöglichen, statt zu bevormunden und zu reglementieren! Neue Aufgaben für Schulen müssen zudem mit Ressourcen hinterlegt werden; und Lehrkräfte und Schulleitungen sollen von Verwaltungsaufgaben entlastet werden. Gut ausgebildete und motivierte pädagogische Fachkräfte sind Dreh- und Angelpunkt im Bildungsprozess. Deshalb müssen wir einen Schwerpunkt darauf legen, dass das bereits gewonnene Personal lange motiviert und gesund im Beruf bleibt.</p>	<p>Wir wollen einen gut rhythmisierten Ganztag mit sich abwechselnden Phasen von An- und Entspannung, statt einem von der Lehre entkoppelten Nachmittag. Außerdem wollen wir an allen Schulen multiprofessionelle Teams einsetzen, damit Lehrkräfte durch Sonderpädagog*innen, medizinisches Fachpersonal u.a.m. unterstützt werden – idealerweise in Doppelbesetzungen in jeder Klasse.</p> <p>Beim Schulbau muss der Raum als dritter Pädagoge verstanden werden, der inklusiv und kindgerecht gestaltet ist, Schulen sollen in die sozialen Gefüge ihrer Stadtteile eingebettet werden. Für die gute Versorgung der Schüler*innen wollen wir, dass Schüler*innen den ganzen Tag frisches und gesundes Essen kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen, auch Hygieneprodukte und Lehrmittel, inklusive digitaler Endgeräte, müssen jedem Kind zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Den psychisch auslaugenden Stress im leistungsorientierten Schulsystem wollen wir verringern, indem wir das Abschulen abschaffen und Ziffernnoten durch bewährte Alternative Rückmeldeformate ersetzen.</p>	<p>Sozialdemokratische Bildungspolitik wird in Hamburg auch weiterhin auf Chancengerechtigkeit, eine sehr gute Bildungsinfrastruktur und einen optimalen Übergang in die Berufswelt setzen. Darüber hinaus werden wir stärker die sozialen Probleme an Schulen in den Blick nehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das verlässliche Erlernen von Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen ermöglicht erst eine selbstbestimmte Teilhabe und einen festen Platz in unserer Gesellschaft. Wir setzen deshalb auf eine starke Entwicklung von Basiskompetenzen in den Kernfächern, eine individuelle Lernbegleitung und die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen sowie einen passgenauen Übergang in das Berufsleben. - Mit Unterstützung des Startchancen-Programms wollen wir die Quote an Kindern, die die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik nicht erreichen, perspektivisch halbieren. - Die kleinen Klassengrößen, die sich am Sozialindex orientieren, erhalten wir, um optimale Lernumgebungen für Schüler*innen zu schaffen. Dazu gehört auch die spezielle Förderung von Schulen in sozial schwieriger Lage, um die Grundlagen für erfolgreiches Lernen zu schaffen.

			<ul style="list-style-type: none">- Damit es ausreichend Lehrkräfte in Hamburg gibt, setzen wir uns dafür ein, dass die Universität Hamburg mehr Lehrkräfte ausbildet. Ein Problem bleibt, dass noch immer viele Studierende ihr Lehramtsstudium ohne Abschluss abbrechen. Die Zahl dieser Abbrecher*innen soll durch Coaching und die Begleitung von Studierenden gesenkt werden.- Die vielfältigen Wege zum Lehrer*innenberuf wollen wir weiter ausbauen. Neben dem Q-Master an der Universität Hamburg und einem Quereinstieg in den Vorbereitungsdienst soll ein „berufsbegleitender Vorbereitungsdienst“ einen weiteren Zugang zum Lehrer*innenberuf schaffen. Außerdem wollen wir einen Modellversuch beginnen, um im Master ein duales Lehramtsstudium im berufsbildenden Bereich zu erproben.- Durch die Möglichkeit der Wahrnehmung von Führungsaufgaben an Schulen in Teilzeit sollen Leitungspositionen attraktiver werden. Wir werden Lehrkräfte und Schulleitungen weiter von Verwaltungsaufgaben entlasten und die personelle Ausstattung der Schulbüros verbessern. Hierzu gehört auch, die Eingruppierung von Mitarbeitenden in den Schulbüros zu überprüfen und die Schulen bei der Einrichtung einer Verwaltungsleitung zu unterstützen.- Die Schüler*innen an Hamburgs Schulen sind so vielfältig wie unsere
--	--	--	--

			<p>Stadtgesellschaft. Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturkreisen, mit individuellen, internationalen Erfahrungen und auch Fluchterfahrungen sowie aus verschiedenen sozioökonomischen Verhältnissen, mit und ohne Behinderungen haben unterschiedliche Bedarfe und Ansprüche an die Schule, denen durch Fördermaßnahmen auf fachlicher Ebene begegnet werden kann. Deshalb bauen wir die bereits für alle Schulformen auf den Weg gebrachte Einrichtung multiprofessioneller Teams auch in Hinblick auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen oder besonderen Beeinträchtigungen (zum Beispiel ADHS, Autismus-Spektrum-Störung) schrittweise weiter aus.</p> <ul style="list-style-type: none">- Zudem empfinden Schüler*innen vermehrt eine psychische Belastung im Alltag und in der Schule. Deswegen brauchen wir eine starke Schulsozialarbeit, die eine produktive Lernatmosphäre und eine stabile Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht. Schulsozialarbeit muss fester Bestandteil aller Schulen werden!- Die Schulbegleitung ermöglicht vielen Schüler*innen mit Beeinträchtigungen die Teilhabe am Unterricht in Regelschulen. Das bisherige Konzept der Schulbegleitung wollen wir auf Grundlage einer wissenschaftlichen Evaluation weiterentwickeln.- Das Schulessen muss für alle bezahlbar sein.
--	--	--	--

			Schulen sind von reinen Lernorten zu Lebensorten geworden, an denen Kinder in Rahmen der Ganztagschule auch den Nachmittag verbringen. Deswegen wollen wir – insbesondere nach dem KESS-Index priorisiert – mehr in die Ausstattung und Möblierung von Ganztagschulen investieren.
<p>Bei Kindermitteln e.V. sind über 40 Träger mit ca. 100 Kitas und GBS-Standorten in Hamburg Mitglied. Welche Bedeutung hat für Ihre Partei die Vielfalt der Kita- und Bildungslandschaft in Hamburg, und wie möchten Sie diese Vielfalt auch zukünftig stärken?</p>	<p>Die Trägerpluralität und Vielfalt der Angebote ist ein großer Vorteil der Hamburger Kita- und Bildungslandschaft. Von Waldkitas kleiner Träger bis zu großen Einrichtungen mit langen Öffnungszeiten – die vielen Träger und Einrichtungen bieten für jede Familie das passende Angebot. Diese Vielfalt wollen wir erhalten und fördern und auch bei zukünftigen Anpassungen und Reformen des Gutscheinsystems berücksichtigen. Nicht alle sinnvollen Vorhaben sind für alle Träger gleichermaßen umsetzbar. Eine Schlechterstellung insbesondere kleiner und alteingesessener Träger wollen wir vermeiden und setzen uns dafür ein, dass ihre Belange stets mitgedacht und berücksichtigt werden.</p>	<p>Wir sehen die Heterogenität der Gesellschaft als Stärke, von der auch Kitas und Schulen profitieren. Die Vielfalt in der Kita-Landschaft hat mit dafür gesorgt, dass der Grundanspruch auf Besuch einer Kita für viele Kinder überhaupt erst möglich wurde. Dazu haben auch kleinere Kitas und Träger ihren wesentlichen Anteil geleistet. Der letzte Brandbrief von über 80 Kitas und die öffentliche Anhörung im Familienausschuss insbesondere die kleineren Kitas und Träger dürfen jetzt nicht im Regen stehen gelassen werden. Die bereits erwähnte vorgeschlagene Evaluation des Kita-Gutscheinensystems muss auch kleinere Träger und Kitas mit in den Fokus nehmen. Sie sind von wachsender Bürokratie überdurchschnittlich belastet. Um mit den Herausforderungen einer vielfältigen Schüler*innenschaft erfolgreich umzugehen, brauchen alle Schulen multiprofessionelle Teams. In der Lehrer*innenausbildung müssen Pädagogik, Inklusion und Deutsch als Zweitsprache endlich den Stellenwert einnehmen, den sie auch im schulischen Alltag haben.</p>	<p>Das Hamburger Kita-Gutscheinensystem ist geprägt von einer vielfältigen Trägerlandschaft. Es stellt die sehr gute Abdeckung mit Kitaplätzen in der Stadt sicher und bietet Eltern eine echte Wahlmöglichkeit. Kinder bringen, belastet durch die Krisen der letzten Jahre, auch neue Herausforderungen mit in die Kitas. Auf diese Herausforderungen gute Antworten zu finden und auch neue Wege zu gehen, dabei wollen wir die Kitas unterstützen.</p> <p>Im Hamburger Schulsystem sorgt die selbstverwaltete Schule für Vielfalt. Schulen können eigene Schwerpunkte setzen und Profile ausbilden orientiert an Traditionen oder Wünschen der Schulgemeinschaft und Bedarfen der Schülerschaft. Zudem sorgen die von den Schulen ausgewählten GBS-Träger im Ganztage mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten für eine Vielfalt im Schulsystem.</p>

<p>Wie wollen Sie alle Kitas und Schulen konkret dabei unterstützen, inklusiv zu arbeiten und das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz bis 2028 umzusetzen? Welche prioritären Maßnahmen möchten Sie angehen?</p>	<p>Für ein inklusiveres Bildungssystem wollen wir das notwendige Personal aufbauen und unterstützen. Hierfür soll ein verpflichtender sonderpädagogischer Anteil in den Lehramtsstudiengängen für die Grundschule, die allgemeinbildende weiterführende Schule und die Berufsbildung eingeführt werden. Das System Schulbegleitungen wollen wir dahingehend reformieren, dass Schulen ein fester, verlässlicher Personalstamm für die Schulbegleitung (systemische Ressource, Pool-Lösung) zukommt. Das Personal in der Schulbegleitung braucht hierbei feste, tarifliche Verträge und soll in die pädagogische Arbeit der Schulen eingebunden werden. Kitas müssen wir bei der Umstellung organisatorisch und finanziell besser unterstützen, um deutlich mehr EGH-Plätze zu schaffen. Den Verwaltungsaufwand bei der Umstellung müssen wir reduzieren und durch Investitionen in Ausbildung und Rekrutierung für ausreichend Fachkräfte mit heilpädagogischer Ausbildung sorgen. Darüber hinaus sollen Modelle der Kita- Sozialarbeit als niedrigschwellige, nachgehende Angebote der Sozialberatung sowie Erziehungs- beziehungsweise Familienberatung für Kita-Eltern die Familien unterstützen und Kita-Teams entlasten.</p>	<p>Wir wollen, dass die Vorgaben aus den UN-Kinderrechten und der UN-Behindertenrechtskonvention in Hamburg endlich angewandt werden und fordern deshalb vollständige Inklusion an jeder Hamburger Schule. Dafür sind multiprofessionelle Teams und ausreichend viele Schulbegleitungen im Pool-Modell notwendig. Die Inklusionsleistung ist in Hamburg sehr ungleich auf die Schulen verteilt, darum wollen wir alle Schulen so ausstatten, dass sie Inklusion erfolgreich meistern können. Derzeit gibt es im Bereich der Kita-Plätze der Eingliederungshilfe für viele Kinder Probleme einen Kita-Platz zu finden. Dies zeigen auch die Zahlen bei den Kitaplatznachweisverfahren, wobei wir von einer höheren Dunkelziffer ausgehen, da davon auszugehen ist, dass Eltern irgendwann nach monatelanger Suche auf die Inanspruchnahme eines EGH-Platzes aufgeben. Der Senat ist gefordert, dass Kinder schneller begutachtet werden. Derzeit kann dies teilweise länger als sechs Monate dauern. Außerdem muss eine Finanzierung ab dem Zeitpunkt der Antragstellung garantiert werden und nicht erst, wenn ein Gutachten vorliegt. Insgesamt müssen etwaige Therapiekosten refinanziert werden. Die derzeitigen Entgelte sind auch von der strukturellen Unterfinanzierung betroffen. Beim Platzangebot gibt es durchaus Kitas und Träger, die ein Interesse daran haben, EGH-Plätze anzubieten, dies aber finanziell und mit Blick auf die Betriebserlaubnis nicht stemmen können.</p>	<p>Gemeinsam mit den Trägern wollen wir den Ausbau von Kitaplätzen für Kinder mit Eingliederungsbedarf vorantreiben. Zusätzlich wollen wir die Voraussetzungen dafür schaffen, Kinder mit Behinderungen auch in Kindertagespflege zu betreuen, damit jedes Kind die bestmögliche individuelle Förderung erhält, die es braucht. Ein wichtiger Schritt zur Unterstützung von Inklusion in Kitas war die Erhöhung des Therapiekostensatzes für die Leistungen für Kinder mit Behinderungen, im Rahmen der Entgeltsteigerungen für 2024. Das sind 20 Mio. Euro zusätzlich für Inklusion in Kitas. In einem nächsten Schritt sollen heilpädagogische Fachkräfte zusätzliche Verfügungszeiten für ihre umfangreichen Aufgaben erhalten. Wir verbessern die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und ihren Familien. Mit den „Verfahrenslotsen“ in Hamburg haben wir ein neues, kostenfreies und unabhängiges Beratungsangebot geschaffen, das Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und ihre Familien bei der Verwirklichung ihrer Rechte unterstützt. Das stark nachgefragte Angebot der „Verfahrenslotsen“ führen wir fort und bauen es bedarfsgerecht aus. Damit Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und ihre Familien passgenaue Hilfen aus einer Hand erhalten, setzen wir die Inklusive Kinder- und Jugendhilfe in Hamburg um.</p>
---	---	---	---

Hier muss der Senat auf die Kitas zugehen, um ein besseres Platzangebot schaffen zu können.

In Schule ist die partizipative und kontinuierliche Entwicklung passgenauer Strategien von besonderer Bedeutung, die sowohl die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen als auch die strukturellen Rahmenbedingungen des schulischen Gesamtsystems berücksichtigen. Auf diese Weise wird ein inklusives Bildungsumfeld geschaffen, das nicht nur die Teilhabechancen stärkt, sondern auch zur gesamtgesellschaftlichen Anerkennung von Vielfalt beiträgt.

Das umfassende System inklusiver Bildung an Hamburger Schulen gewährleistet, dass Menschen mit Behinderung an Bildung partizipieren und gesellschaftliche Teilhabe erfahren können. Damit setzt Hamburg konsequent die Ziele der UN-Behindertenkonvention (UN-BRK) um. Die Fortschrittsberichte des Senats zu den „Maßnahmen zur Verbesserung der Inklusion an Hamburgs Schulen – Konsens mit den Initiatoren der Volksinitiative ‚Gute Inklusion‘“ (Drs. 21/18872, 22/1748, 22/6960, 22/10512 und 22/14004) stellen umfassend die kontinuierliche Implementierung und Weiterentwicklung der mit der Drs. 21/11428 beschlossenen Maßnahmen dar.

Bei Sanierungen und Umbauten wird die Barrierefreiheit dem Bedarf der Schule entsprechend umgesetzt. Die Standards zur Barrierefreiheit für den Hamburger Schulbau sind in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft

			<p>für behinderte Menschen e.V. sowie dem Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg überarbeitet und angepasst worden. Schulbau Hamburg tauscht sich regelmäßig mit dem Kompetenzzentrum aus. Dabei werden Standards und Grundsatzfragen sowie einzelne Baumaßnahmen abgestimmt. An ausgewählten Schwerpunktschulen wird im Rahmen von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen eine möglichst weitgehende Barrierefreiheit hergestellt. Der barrierefreie Aus- und Umbau der Schulen ist auf einem guten Weg und muss konsequent weiter vorangetrieben werden.</p> <p>Ein wichtiger Baustein für die inklusive Bildung im Hamburger Schulsystem sind die Schwerpunktschulen. Die personelle, konzeptionelle, räumliche und sachliche Ausstattung der Schwerpunktschulen ist an den Bedarfen von Schüler:innen mit sonderpädagogischen Förderbedarfen ausgerichtet. Die Beschulung einer größeren Anzahl von Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gibt den Schulen die Möglichkeit, Ressourcen und Expertise zu bündeln und in multiprofessionellen Teams zu arbeiten. Die Schulbegleitung ist ein weiterer wichtiger Baustein, sie wurde mit der Einführung der Inklusion in Hamburg erheblich ausgebaut und verbessert. Während im Schuljahr 2011/2012 in circa 460 Fällen eine Schulbegleitung bewilligt wurde, hat sich die Zahl der begleiteten Schülerinnen und Schüler bis zum Schuljahr 2023/2024 auf 2.608 erhöht. Dies entspricht einer Steigerung</p>
--	--	--	--

			<p>von 466 Prozent, die Schulbegleitungen haben sich fast versechsfacht. Verbunden war diese Entwicklung mit einer Steigerung der Ausgaben von circa 6,75 Millionen Euro im Jahr 2014 auf gegenwärtig 23,097 Millionen Euro im Jahr 2023. Bis zum Jahr 2014 oblag es zudem den Sorgeberechtigten, eigenständig die Organisation einer Schulbegleitung für ihr Kind zu übernehmen. Seit 2014 wird die gesamte Organisation der Schulbegleitung von der für Bildung zuständigen Behörde übernommen. Diese Veränderung stellt nicht nur eine erhebliche Entlastung für die Sorgeberechtigten dar, sondern ist auch als faktische Verbesserung des Unterstützungsprozesses zu werten. Im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätssicherung und -entwicklung beauftragte die für Bildung zuständige Behörde im Jahr 2021 bei der Universität Oldenburg eine Evaluationsstudie zur Schulbegleitung, deren Umsetzung ab Januar 2022 erfolgte. Der Abschlussbericht der Evaluationsstudie liegt seit Juni vor. Die Schulbegleitung wird nun unter Einbezug eines Expertengremiums, in dem alle wichtigen Stakeholder vertreten sind, weiterentwickelt.</p>

<p>Der Bereich der frühkindlichen Pädagogik ist ein wachsender Arbeitsmarkt, der ambitionierte und gut ausgebildete Fachkräfte benötigt. Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht notwendig, um angehenden und etablierten Fachkräften Entwicklungsmöglichkeiten und berufliche Perspektiven aufzuzeigen?</p>	<p>Wir wollen die frühkindliche Pädagogik als attraktives Berufsfeld stärken und Fachkräften interessante Perspektiven bieten. Dazu müssen wir berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen stärken, multiprofessionelle Teams einsetzen und den Anteil der Akademisierung unter Fachkräften erhöhen. Das schafft nicht nur interessante berufliche Perspektiven, sondern trägt auch maßgeblich zur Qualitätsentwicklung in unseren Kitas bei.</p> <p>Zudem wollen wir gezielt in die Fortbildung von Führungskräften investieren: Denn kompetente Leitungen sind entscheidend für die Organisation, Personalführung und erfolgreiche Umsetzung der Qualitätsstandards in Kitas. Noch immer erhalten angehende pädagogische Fachkräfte zudem während ihrer Ausbildung keine Ausbildungsvergütung, obwohl sie bereits viele Stunden in Einrichtungen eingesetzt werden. Das wollen wir ändern und setzen uns für ein Ausbildungsentgelt ein. Wir wollen Kitas auch – möglichst gemeinsam mit den zuständigen Unfallversicherungsträgern und den Krankenkassen – stärker dabei unterstützen, Belastungsschwerpunkte zu erkennen und abzubauen.</p>	<p>Durch die Berücksichtigung der mittelbaren Pädagogik als fester Bestandteil im Betreuungsschlüssel soll mit dafür sorgen, dass Fachkräfte genügend Zeit für Fort- und Weiterbildungen haben. Im Bereich der Nachwuchsgewinnung sollen Ausbildungsformen ohne Vergütung der Vergangenheit angehören. Dazu gehört auch die Abschaffung des Schulgelds. Verbindliche Tarifstandards müssen außerdem etabliert werden, um die Arbeit in einer Kita zu attraktiveren und auch Erfahrungsstufen besser abbilden zu können. Bessere Arbeitsbedingungen und die Berücksichtigung der mittelbaren Pädagogik können auch dazu beitragen, dass bei der steigenden Teilzeitquote eine Trendumkehr erfolgen kann und insgesamt eine Entlastung der bestehenden Fachkräfte erfolgen kann.</p>	<p>Schnellstmöglich soll in einem ersten Schritt für die Praxisanleitung ein festes Zeitkontingent je anzuleitende Person geben. Diese Maßnahme wurde gemeinsam mit den Kita-Trägern priorisiert.</p>
---	--	--	---

<p>In Hamburg gibt es verschiedene Beauftragte, die die Interessen unterschiedlicher Gruppen im Senat und bei Gesetzesinitiativen einbringen. Unterstützen Sie die Einführung einer: Landeskinderbeauftragten für Hamburg, um die Interessen von Kindern in allen Ressorts umfassend zu vertreten?</p>	<p>Ja, wir fordern explizit die Einführung einer*ines Landeskinderbeauftragten, die*der als zentrale Ansprechperson die Interessen von Kindern und Jugendlichen auf Landesebene vertritt. Unter ihrem Dach soll sich ebenso ein Beirat befinden, bestehend aus jugendlichen Repräsentant*innen, und ein neu aufgesetzter Jugendcheck, der die Belange junger Menschen in politischen Entscheidungsprozessen prüft. Dadurch sollen die Interessen von Kindern und Jugendlichen in der Stadt verbindlich Berücksichtigung finden.</p> <p>Wir sind auch überzeugt, dass junge Menschen am besten wissen, was gut für sie ist. Daher setzen wir uns für die Einführung eines Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetzes ein. Zur Unterstützung wollen wir in Hamburg eine zentrale Koordinierungsstelle für Jugendbeteiligung etablieren. Zusätzlich wollen wir die Etablierung von Jugendparlamenten und Jugendbeiräten fördern, die als demokratische und repräsentative Gremien die Interessen der jungen Generation vertreten.</p>	<p>Mit der Einführung und der konkreten Ausgestaltung eines Landeskinderbeauftragten hat Die Linke sich konkret bisher noch nicht befasst.</p>	<p>Die enge Zusammenarbeit mit den Wohlfahrts- und Kita-Verbänden ist uns in Hamburg sehr wichtig und führt dazu, dass die Interessen von Kindern- und Jugendliche eine starke Stimme in der Stadt haben. In Gesetzgebungsprozesse werden Verbände im Rahmen der Verbändeanhörungen regelhaft einbezogen.</p> <p>Wir wollen uns auch darauf konzentrieren, die Kinder und Jugendlichen selber stärker anzuhören und zu beteiligen. Das wollen wir mit einem Jugendmitwirkungsgesetz auch strukturell verankern.</p>
<p>Kindermitt e.V. setzt sich für eine Gesellschaft ein, die mehr für ihre Kinder tut und das Beste gibt. Was sollte Hamburg tun, um die kinderfreundlichste Stadt Europas zu werden?</p>	<p>Für uns gilt: Wir wollen das Kind in den Mittelpunkt stellen und Politik konsequent vom Kind aus denken. Es gibt kaum einen Politikbereich, der die Belange von Kindern nicht berührt.</p> <p>Sichere und attraktive öffentliche Räume, wie Spielplätze, Grünflächen und verkehrsberuhigte Zonen. Die Förderung von hochwertiger und verlässlicher Bildung und Betreuung, insbesondere</p>	<p>Um kinderfreundlichste Stadt in Europa zu werden, müsste Hamburg zu einer Stadt werden, wo die soziale Herkunft nicht über den weiteren Bildungsweg und Zukunft mitentscheidet, der Kampf gegen Kinderarmut ernst genommen wird, die soziale und kulturelle Teilhabe für alle Kinder garantiert ist, alle Kinder die Kita acht Stunden und die Schulen den ganzen Tag besuchen können. Kitas und Schulen müssen dafür entsprechend</p>	<p>Bildung, Teilhabe und Mitbestimmung machen für uns eine gute Politik für Kinder und Jugendliche aus und sind Grundlage und Gradmesser dafür was Hamburg in Punkto Kinderfreundlichkeit auf den Weg gebracht hat: Bildung ist die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe und Selbstwirksamkeit, sie sichert Kindern und Jugendlichen ein selbstbestimmtes Leben. Insbesondere die frühkindliche</p>

	<p>durch gut ausgestattete Kitas und Schulen und kompetente Fachkräfte. Eine familienfreundliche Stadtplanung mit kurzen Wegen zu Bildungseinrichtungen, Freizeitangeboten und Gesundheitsdiensten. Ein gut ausgebauter, zugänglicher und verlässlicher Nahverkehr. Und nicht zuletzt die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an politischen Entscheidungen, um ihre Bedürfnisse besser berücksichtigen zu können. Vieles haben wir schon auf den Weg gebracht – und genau so viel bleibt noch zu tun. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!</p>	<p>finanziell ausgestattet werden und die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit ausgebaut und personell gestärkt werden. Weiter muss sich die Stadt Hamburg auf Bundesebene für eine armutsfeste Kindergrundsicherung einsetzen. Außerdem muss auch das Stadtbild kinderfreundlich und gesund werden: Mit Grünflächen, Sportangeboten, sauberer Luft und sicheren Rad- und Fußwegen. Bis dahin ist es sicherlich noch ein weiter Weg.</p>	<p>Bildung ist dabei ausschlaggebend, um unabhängig von sozialem Umfeld und finanziellen Möglichkeiten die Weichen für ein gutes Leben in unserer Stadt zu stellen. Wir haben die Betreuung in Kita und Kindertagespflege im Umfang von fünf Stunden beitragsfrei gestellt. Sozialdemokratische Bildungspolitik wird in Hamburg auch weiterhin auf Chancengerechtigkeit, eine sehr gute Bildungsinfrastruktur und einen optimalen Übergang in die Berufswelt setzen. Politik gestaltet maßgeblich die Zukunft unserer Gesellschaft. Auch deshalb ist es so wichtig, junge Menschen frühzeitig an politischen Prozessen zu beteiligen. So stärken wir die Demokratie und das Bewusstsein, dass dafür alle wichtig sind. Deshalb stützen und verbessern wir die Rahmenbedingungen für die Jugendverbandsarbeit, sichern die offene Kinder- und Jugendarbeit und wollen mit einem Jugendmitwirkungsgesetz die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auch strukturell verankern und stärken. Politische Beteiligungsprojekte wie zum Beispiel Jugendpanels finden unsere Unterstützung. Freiräume sind gerade in verdichteten Stadträumen wichtig. Wir schaffen in den Stadtteilen Räume, in denen junge Menschen kostenlos aktiv sein können, wie Skateparks oder Kletterinseln. Zusätzlich werden wir die bereits begonnene energetische Sanierung der Gebäude der Kinder- und Jugendhilfe in den kommenden Jahren Schritt für Schritt fortsetzen.</p>
--	---	---	---